Abwehr.

In der „Gubener Ent. Zeitschrift (Septbr. 1914 und folg. Nummern)“ publizierte ich ein Verzeichnis der Orthopteren von den Hyères'schen Inseln. In der Ausbeute befand sich ein Ohrwurm mit asymmetrischer Zange.

Herr Richard Ebner (nicht zu verwechseln mit den Herren Lepidopterologen Adalbert Ebner, Augsburg, und Franz Ebner, München) veröffentlichte in der vorliegenden „Deutschen Ent. Zeitschrift (Jahrgang 1915, Seite 545 u. folg.)“ ein Verzeichnis der Orthopteren von den Apenninen. Weil Ebner gleichfalls einen Ohrwurm mit asymmetrischer Zange gefunden hat, leistet er sich auf Seite 564 folgende Bemerkung:

„Anläfslich dieses Fundes habe ich schon vor einiger Zeit „mit einer Zusammenstellung der bei Orthopteren be- „kanntgewordenen Fällen von Gynandromorphismus und echten „Hermaphroditismus auf Grund der Angaben bei Brunner, „Chopard und Ramme begonnen, welche Arbeit von Kheil „etwas ergänzt und veröffentlicht worden ist.“

Ich erkläre hierdurch, dafs mir von einer „Zusammenstellung“, die er angeblich besitzt, nichts bekannt ist und ich fordere ihn auf, sich nicht zu genieren, sondern mit dieser seiner „Zusammenstellung“ vor die entomologische Öffentlichkeit zu treten und sich nicht hinter mich zu verstecken.

Eigentlich handelt es sich um Angabe von Literaturquellen. Ich zitierte: Brunner, Kraufs, Redtenbacher und Burr, deren Schriften sich alle in meiner Bibliothek befinden. Aber Ebner glaubt zu seiner gehässigen Bemerkung Grund zu haben, weil er mir einen kleinen, vier Seiten langen Sonderabdruck von Chopard (Note sur un cas de gynandromorphisme 1912) geborgt hat, einen Sonderabdruck, den ich längst gekannt habe, indem ich ihn bei meinem französischen Freunde, dem Orthopterologen Azam, den ich seit 25 Jahren, fast alljährlich, in Südfrankreich besuche, gelesen habe. Ebner will den Chopard auch gelesen haben. Ich überzeugte mich jedoch, im Gespräche mit ihm, dafs er den Inhalt gar nicht verstanden hat. Vermutlich weil Chopards „Note“ französisch ist.

Mir die zwei Blättchen Chopard zu borgen, dazu war Ebner wohl verpflichtet, denn ich habe ihn monatelang mit entomologischer Literatur versorgt, nachdem ich Abnehmer von neun entomologischen Zeitschriften bin.

Was indes Chopard (1912) schreibt, hat schon lange vor

ihm Burr (1901) im Journal der „Bombay Nat. History Society“ ausgesprochen, dafs nämlich die angeblichen Zwitter der Ohrwürmer lediglich Männchen mit asymmetrischer Zange sind. Von dieser Publikation Burrs (die ich besitze) wufste Ebner nichts, ebensowenig hatte er eine Ahnung von der Existenz einer Nat. Hist. Society in Bombay. Ebner bildet sich ein, nur ihm stehe die Literatur zu Gebote, nur ihm sei es erlaubt mit Zitaten zu flunkern, die er von anderen Autoren abschreibt. So hat er in der Gubener Entom. Zeitschrift No. 44, 1914 (— deren Adresse er mir verdankt —) über die Verbreitung des Barbitistes constrictus eine Notiz veröffentlicht und dabei eine Menge von Zitaten eingeflochten, die er, laut eigenen Geständnisses, einfach aus Dr de la Baumes „Zusammenstellung“ (Zeitschr. f. wissenschaftl. Ins. Biol. 1910, Seite 104—107) abgeschrieben hat.

Mir stehen eben ganz andere Hilfsmittel zu Gebote wie ihm. Mir ist kein Werk zu teuer, wenn ich es besitzen mufs. Ich habe es nicht nötig, Orthopteren auf weifse Nadeln zu spiefsen, „weil sie billiger sind als schwarze“. Ich war es auch, der ihm die Adresse der „Deutschen Entomol. Zeitschrift“ mitgeteilt hat, in welche er seine Liste apenninischer Orthopteren niederlegen konnte.

Ebner hat sich geärgert, weil ich in meiner oben erwähnten Liste der Orthopteren von den Hyères'schen Inseln (Gubener Entom. Zeitschrift) bei der Nennung des gemeinen Ohrwurms folgende Rechtfertigung angehängt habe:

„Über die Variabilität der Zange schrieb ich eine Notiz „in der Gubener Entom. Zeitschrift, 1911, No. 35. Über einen vermeintlichen Hermaphroditen, nämlich ein ♂ mit „asymmetrischer Zange, wurde im 9. Kapitel berichtet und „eine Abbildung dortselbst (Abb. 1) beigefügt.

„Kaum war diese Abbildung in der Gubener Ent. Zeitschr. „1914“ erschienen, da bin ich schon von entomol. Seite „„„aufmerksam““ gemacht worden, meine Zeichnung der „Zange sei nicht richtig und insbesondere sei der weibliche „Arm der Zange falsch, denn dieser habe nie (!) einen Zahn.

„Auf diese voreilige Einwendung kann ich dem Herrn „Kritiker nur raten, sich zunächst das klassische Werk „Fischer Orthoptera europaea, Leipzig 1853 zu kaufen (kostet „antiquarisch 20 Mark) und sich dort auf Tafel VI, Fig. 11 q „die Abbildung einer weiblichen Zange anzuschauen. Meine „Zeichnung habe ich indes nicht aus dem Fischerschen „Werke kopiert, sondern dieselbe nach einem Originalexem„plare meiner Sammlung angefertigt.

„Ich gebe zu, dafs bei Forficuliden der Hinterleib häufig „einschrumpft und dadurch der basale Teil der Zange samt „dem dort befindlichen Zahn unsichtbar wird. Wenn man „aber ein morphologisches Merkmal nicht sieht, weil es ver- „borgen blieb, dann darf man nicht ins Blaue hineinreden „„„es existiere nicht"".

„Im übrigen verdenke ich niemandem, dafs er sich ins „Kritisieren einlasse, wenn er dazu legitimiert ist. Dem „besagten Kritiker aber ist die endlose Variabilität der „Zange und ihrer Struktur entgangen, folglich fehlte ihm „die **Legitimation** sich ins Kritisieren einzulassen."

Das war meine Belehrung, die den dreisten Kritikaster anging. Man sieht, ich habe ihn aus Schonung beim Namen nicht genannt.

Nun, „dem jungen Mann kann heute geholfen werden" (frei nach Schiller). Dieser Besserwisser, der mir vorgeworfen hat: ich hätte einen groben Fehler in der Zeichnung begangen, die Zange hätte nie einen Zahn und dergleichen und sich damit als Nichtswisser blofsgestellt hat, war niemand anderer als der besagte Herr Ebner.

Hoffentlich ist er jetzt zufrieden.

Napoleon M. Kheil, Prag,
korresp. Mitglied der königl. span.
naturhistorischen Gesellschaft.